

Zitat des Tages
„Der Wandel der Zeit hat dazu geführt, dass ein Dorfgasthof im eigentlichen Sinn kaum mehr zu betreiben ist.“

Tobias Schwägele, Wirt des „Hirsch“ in Urlau. SEITE 14

Polizeieinsatz wegen Spielzeugwaffe in der Innenstadt

LEUTKIRCH (sz) - Für Aufregung hat ein 13-Jähriger am späten Montagmittag in der Leutkircher Innenstadt gesorgt. Das berichtet die Polizei.

Eine Passantin meldete den Jungen, der augenscheinlich mit einer Schusswaffe herumlaufen würde. Mehrere Polizeistreifen rückten daraufhin aus und stellten den Bub. Die Polizisten konnten schnell Entwarnung geben - bei der angeblichen Waffe handelte es sich um eine offensichtliche Spielzeugpistole.

Die Beamten führten, wie die Polizei weiter mitteilt, ein sensibilisierendes Gespräch mit dem 13-Jährigen und übergaben ihn im Anschluss an seine Mutter.

Einbrecher im Sauerstoffwerk

AITRACH (sz) - Zwischen Silvester und vergangenem Montag sind aus der Zweigstelle eines Sauerstoffwerks in Marstetten drei Dutzend Flaschen mit Wasserstoff gestohlen worden. Das berichtet die Polizei.

Die Täter schnitten von einem Nachbargrundstück aus eine Baumzäunung auf, heißt es im Polizeibericht weiter. Mit einem Fahrzeug fuhren die Einbrecher dann auf das Gelände und transportierten die Wasserstoffbehälter ab. Das Polizeirevier Leutkirch bittet um sachdienliche Hinweise unter der Telefonnummer 07561/8488-0.

Unfallflucht vor Isnyer Fitnessstudio

ISNY (sz) - Zeugen sucht der Polizeiposten Isny, nachdem am vergangenen Donnerstag auf dem Parkplatz eines Fitnessstudios am Angehof ein geparkter VW Golf angefahren worden ist. Der Unfallverursacher kümmerte sich nach Mitteilung der Polizei nicht um den Schaden in Höhe von rund 5000 Euro an dem Golf und flüchtete. Personen, die Hinweise auf den Verantwortlichen geben können, werden gebeten, sich unter Telefon 07562/976550 bei der Polizei in Isny zu melden.

Vernetzt

facebook.com/schwaebische.allgaeu

Instagram

www.instagram.com/schwaebische.de

So erreichen Sie uns

Kundenservice
 www.schwaebische.de/service
 Aboservice 0751/2955-5555
 aboservice@schwaebische.de
 Private Anzeigen 0751/2955-5444
 Redaktion & Leserbrief
 redaktion.leutkirch@schwaebische.de
 07561/80-620
 Gewerbliche Anzeigen
 anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
 07561/80-640
 Postanschrift Marktstraße 27,
 88299 Leutkirch

Das Ziel bleibt eine autoarme Altstadt

Initiative „Lebendiges Leutkirch“ gibt Handlungsempfehlung – Welche Erkenntnisse bisher gesammelt wurden

Von Simon Nill

LEUTKIRCH - Unter dem Titel „Lebendiges Leutkirch“ hat sich im vergangenen Jahr eine Bürgerinitiative gebildet. Sie setzt sich vor allem für eine autoarme Altstadt ein. Eine der Gründerinnen ist Anna Barbara Schrön (Archivfoto: Nill). Sie erklärt im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“, was die Gruppe bereits erreicht hat und welche Ziele sie sich für 2023 gesteckt hat.

„Leutkirch muss etwas tun“, ist sich Anna Barbara Schrön sicher. Sie bezieht sich damit auf die Aufenthaltsqualität in der Altstadt, die nach Einschätzung der Interessensgemeinschaft „Lebendiges Leutkirch“ so schnell wie möglich verbessert werden sollte. Die Vision der Gruppe ist eine „Altstadt für alle“ mit „viel Leben auf den Straßen“, einer bunten Mischung an Angeboten und neuen Verweilplätzen. „Als erstes müssen die Autos raus, dann wird sich alles weitere entwickeln“, sagt Schrön.



„Autos raus“ bedeutet ihrer Einschätzung nach allerdings nicht, dass gar keine Fahrzeuge mehr in die Altstadt fahren dürfen. Anwohner, Taxis, Lieferfahrzeuge oder Pflegedienste müssten zu gewissen Zeiten verkehren dürfen. „In einer autoarmen Altstadt ist genügend Platz, damit die wichtigen Autofahrten sicher und schnell genug sind.“, schreibt die Initiative auf ihrer Webseite. Damit das System funktioniert, seien regelmäßige Kontrollen notwendig.

Zudem plädiert die Bürgerinitiative dafür, dass es eine limitierte Zahl sogenannter Fahrgenehmungsscheine gibt, die „definierte Geschäfte“ an gewisse Kunden ausgeben dürfen, „damit diese in die Altstadt fahren können, um gewisse Gegenstände abzuholen.“ Solche Scheine könnten laut Schrön zum Beispiel auch Ärzte oder andere Dienstleister an Menschen vergeben, die in ihrer



Geht es nach der Bürgerinitiative, soll die Zahl der Autos in der Leutkircher Innenstadt stark reduziert werden. Die Rede ist von einer „autoarmen Altstadt“.

FOTO: SIMON NILL

Mobilität eingeschränkt sind. „Das werden nicht die Mengen sein“, vermutet Schrön. Geht es nach der Interessensgemeinschaft, erfolgt auch hier die Kontrolle über das Ordnungssamt.

Um auf ihre Ideen aufmerksam zu machen, hat die Bürgerinitiative im vergangenen Jahr einige Veranstaltungen organisiert. Dazu zählte ein Parking-Day im Juli, der beispielhaft

aufzeigte, wie bisherige Parkplätze in der Altstadt alternativ genutzt werden könnten. „Das war sehr wirksam und hat eine ganz neue Atmosphäre geschaffen“, kommentiert Schrön.

Erfolgreich verlief auch ein Workshop im September. Dabei wurden

mögliche Weiterentwicklungen in der Altstadt mit interessierten Bürgern diskutiert. Zwei der Fragen: Welche neuen Aktivitäten sind in der Innenstadt künftig gewünscht? Wie kann das Element Wasser integriert werden?

Einen anderen Schwerpunkt bildete eine Befragung, die die Stimmungslage der Leutkircher aufzeigen sollte. Rund 640 Personen nahmen daran teil. Eines der Ergebnisse: 75 Prozent der Befragten fanden „fahrende Autos in der Altstadt störend bis sehr störend“.

Eine wesentliche Erkenntnis aus dem vergangenen Jahr ist für Schrön zudem, dass „mehr Einzelhändler für eine autoarme Altstadt sind als man glaubt.“ Das hätten Gespräche mit ansässigen Geschäftsinhabern ergeben. „Es gibt auf jeden Fall keine ein-

deutige Abwehrfront“, ist sich die Leutkircherin sicher. In den kommenden Wochen und Monaten gelte es für die Gruppe vor allem, weitere Gespräche mit Beteiligten zu führen und das erarbeitete Konzept möglichst vielen Menschen näherzubringen.

Gleichzeitig formuliert die Gruppe in diesen Tagen einen Zwischenbericht, der bei der Stadtverwaltung eingereicht und auch öffentlich zugänglich sein soll. Geplant ist, dass darin bereits gesammelte Erkenntnisse dargelegt werden. Das Werk soll zudem eine Empfehlung an die Stadt und den Gemeinderat enthalten.

Denn nach Einschätzung der Bürgerinitiative müsse die autoarme Altstadt so schnell wie möglich – spätestens im Sommer – eingeführt

werden. „Das Bürgervotum ist eindeutig“, sagt Schrön. Sie ist überzeugt davon, dass es nicht sinnvoll ist, zunächst auf ein detailliertes Marketing-Konzept zu warten. Dennoch sei völlig klar, dass der durch die wegfallenden Autos neu gewonnene Raum auch kurzfristig bespielt werden müsse. Bevor ein umfassendes Konzept zum Tragen kommt, könnten das ihrer Einschätzung nach die Einzelhändler und Gastronomen nutzen, um ihre Flächen zu erweitern.

Ein umfassendes Marketing-Konzept müsse parallel zur Einführung allerdings zeitnah entwickelt werden. Wichtig ist der Bürgerinitiative dabei, dass nicht nur neue Events und Konsumangebote, sondern auch Treffpunkte und Aktivitäten zur sozialen Teilhabe geschaffen werden.

Landratswahl: Duell zwischen zwei CDU-Politikern

Amtsinhaber Harald Sievers und Vizeregierungspräsident Utz Remlinger bewerben sich

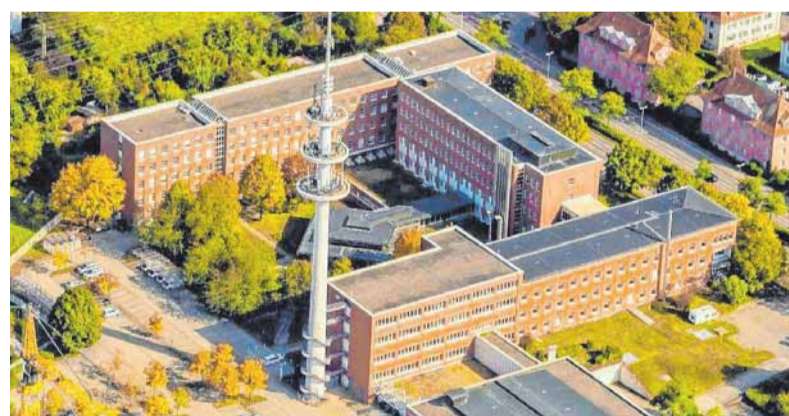
Von Annette Vincenz

KREIS RAVENSBURG - Zwei Männer wollen Ravensburger Landrat werden. Beziehungsweise bleiben. Der 47-jährige CDU-Politiker Harald Sievers, der die Behörde seit acht Jahren leitet, bewirbt sich erneut für das Amt. Herausgefordert wird er von Utz Remlinger (54, ebenfalls CDU), Vizechef im Regierungspräsidium Tübingen. Zum Ende der Bewerbungsfrist hätten sich keine weiteren Kandidaten gemeldet, sagte Wahlausschussvorsitzender Waldemar Westermayer auf Anfrage der „Schwäbischen Zeitung“.

Beide Bewerber sind Volljuristen und erfüllen alle Anforderungen für das höchste Amt im Landkreis, sodass die Zustimmung des baden-württembergischen Innenministeriums nur eine Formalie darstellt. Am Donners-

tag wird der „Besondere beschließende Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl der Landrätin/des Landrats“, wie es gendgerecht heißt, die weiteren Regularien in öffentlicher Sitzung um 12.30 Uhr im Baudter Rathaus festlegen. Konkret die Frage, wer sich zuerst in der Kreistagssitzung am Dienstag, 7. März, vorstellen darf, wie lange die Reden maximal dauern dürfen und ob Fragen aus dem Plenum zugelassen werden.

Westermayer geht aktuell davon aus, dass jeder 20 Minuten Redezeit bekommt und die Kreisräte anschließend noch fünf bis zehn Minuten Fragen stellen dürfen. Offen sei, ob die Reihenfolge der Reden ausgelost wird oder es nach dem Alphabet geht. Im letzteren Fall wäre Remlinger vor Sievers dran. Üblicherweise dürfen die jeweiligen Kandidaten die Rede des Konkurrenten nicht mitan-



Wer wird Chef im Ravensburger Landratsamt? Nach Ende der Bewerbungsfrist steht fest: Es wird ein Duell zwischen zwei CDU-Politikern.

FOTO: LANDRATSAMT RAVENSBURG

hören und müssen den Saal in dieser Zeit verlassen. Ansonsten hätte der spätere Redner den Vorteil, dass er auf die Einlassungen des Gegners eingehen könnte.

Wie berichtet, hat der dritte heiß gehandelte Anwärter auf das Amt, der Fronreuter Bürgermeister Oliver Spieß (50), beim Neujahrsempfang seiner Gemeinde verkündet, von einer Kandidatur abzusehen. Der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler im Kreistag gilt als einer der Hauptkritiker von Sievers und vertritt immer wieder Gegenpositionen, vor allem, wenn es um Finanzfragen geht, etwa bei großen Bauvorhaben.

„Ich möchte meinen Traumberuf Bürgermeister weiterhin fortsetzen“, schrieb er nach dem Empfang in einer Mail an die „Schwäbische Zeitung“. „Des Weiteren ist die Wahl des Landrats leider keine Volkswahl, sondern eine Gremienwahl. Da

gelten andere Gesetze, spricht die Parteipolitik steht leider im Mittelpunkt, und auch andere Dinge werden in die Waagschale geworfen, die wenig mit der fachlichen oder persönlichen Eignung zu tun haben“, bewertet er seine eigenen Chancen zu gewinnen, als nicht so Erfolg versprechend. Umso wichtiger sei es für ihn, als Anführer der Freien Wähler im Kreistag weiter ein parteiunabhängiges Gegengewicht zu bilden.

Tatsächlich gehörten die Landräte im Kreis Ravensburg immer der CDU an, die lange eine absolute Mehrheit im Kreistag stellte. Vorgänger von Sievers war Kurt „Jack“ Widmaier, der 16 Jahre im Amt war und als sehr volksnah galt, aber auch als politisches Schwergewicht mit guten Beziehungen in die Landesministerien. Widmaiers Vorgänger Guntram Blaser war ein feinsinniger Mensch mit großem Faible für Kultur. Er war

21 Jahre im Amt und gilt als Vater der Oberschwabenklinik, die 1997 aus den damaligen Kreiskliniken und dem Elisabethen-Krankenhaus hervorging. Sowohl Blaser als auch Widmaier waren Verbandsvorsitzende der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke, die acht Landkreisen gehören und beträchtliche Anteile an der EnBW halten. Der Posten gilt als Machtfaktor in der Region.

Vor acht Jahren, als Widmaier in den Ruhestand ging, gab es sechs Bewerber für das Landratsamt, von denen aber nur drei zugelassen wurden, weil sie die Voraussetzungen erfüllt hätten, eine große Behörde zu leiten: der frühere Dürener Finanzbürgermeister Harald Sievers (CDU), der damalige Leutkircher Beigeordnete Martin Bendel (CDU) und Hans-Eckhard Sommer (CSU), der seine Bewerbung eine Woche vor dem Wahltermin zurückzog und 2018 Leiter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wurde.

Zwei weitere Kandidaten waren Stefan Kaiser von der Spätpartei „Die Partei“ und Made Höld, langjähriger Mitarbeiter des Zentrums für Psychiatrie Südwürttemberg und Friedensaktivist aus Ravensburg. Letzterer sah sich 2015 nicht als Spätkandidat und übte nach seiner Ablehnung harsche Kritik am Vorauswahlverfahren. Im Grunde müsse man vorher Jurist sein oder zumindest Bürgermeister, um überhaupt die Vorauswahl zu bestehen. Die Identität des dritten nicht zugelassenen Bewerbers oder der dritten Bewerberin wurde nie bekannt.



Utz Remlinger

FOTO: PRIVAT



Harald Sievers

ARCHIVFOTO: ELKE OBSER